

Saale-Zeitung.

Bezugspreis für Halle vierteljährlich 2,50 M., den dreimonatigen Bezahlung 2,75 M., ...

werden die Spalten oder deren Raum mit 20 Btg., solche aus Halle mit 15 Btg. berechnet und in der Expeditions- ...

Nr. 560.

Halle a. d. Saale, Dienstag den 29. November

1892.

Politische Uebersicht.

Der russische Koloss beachtet mit Argusaugen jede Bewegung der Balkanländer nicht allein auf politischem, sondern nicht minder auf finanziellem Gebiete.

Konstantinopel, 24. Nov. (Sitz.-Ber.) Die Porte empfing vor einigen Tagen eine sehr energetische russische Note, welche die Kleinigkeit von 160,000 Pfund als Entschädigung für angeblich verletzte Rechte eines russischen Untertans fordert.

Auch in seinem unternehmerischen finanziellen Feldzuge gegen Bulgarien führt Rußland sich auf unrichtiger taktischer Basis zu betheiligen. Mit großem Entzinnen las man hier die westeuropäischen Zeitungen, wovon Rußland in einem Rundschreiben an die europäischen Mächte gegen die bulgarische Anleihe als gegen die bestehenden Verträge und Sanktionen verstoßen protestirt haben soll.

In Sachen der Militärvorlage äußert sich ein hamburger Blatt, das häufig Darlegungen aus den Kreisen der Regierung bringt:

Ein Theil des Centrums ist unzweifelhaft zu einer Resolution über die Militärvorlage auch ohne Aufhebung des Beschlusses bereit. Das scheint die Parteileitung übersehen zu haben — oder übersehen zu wollen.

Es ist im Augenblicke schwer, diese Behauptung auf ihre Richtigkeit zu prüfen. Wenn aber von anderer Seite weiterhin berichtet wird:

Angeblieh aus konservativen Abgeordnetenkreisen will man erfahren haben, daß die Behauptung Faktum an Dreieude für später nicht absolut sicher sei, und daß Graf Caprivi bei Begründung der Militärvorlage bezüglich hochwichtige Mittheilungen in der Kommission darzulegen machen werde.

So kann es sich haben wohl nur und ausschließlich um eine recht unverständliche Erklärung handeln. Die eben erst in Italien vollzogene Revision zur Kammer haben bewiesen, daß vor der Dreieude-Übernahme der größten Volkshörlichkeit sich erweist, sobald ein Kabinett, das von dieser Politik abweichen wollte, vermulthet recht bald vom Plaze werden müßte.

erhaltung der in Bayern bestehenden und bewährten Grundzüge der Deffentlichkeit und Mündlichkeit des Verfahrens betont, ferner für eine Umbildung des militärischen Strafverfahrens nach diesem Muster im ganzen Reich eintritt.

Berlin, 29. Nov. (Sitz.-Ber.) Die erste Lesung der Militärvorlage ist am 9. Dezember zu erwarten, da der Reichstag erst den Eingang der Gesetzesvorlagen abwarten will, welche die Deckung für die geplanten Kosten der Militärvorlage bringen sollen.

Berlin, 29. Nov. (Sitz.-Ber.) In politischen Kreisen wird es besonders bemerkt und vielfach besprochen, daß der Kaiser mit dem Grafen Caprivi und dem General v. Scharfke am Abende des letzten Sonntag sehr lange sich beriet.

Berlin, 29. Nov. (Sitz.-Ber.) Die Kommission beginnt heute mit ihren Verhandlungen. Die Kommissionen erziehen, von denen sich eine allein mit dem Kommunalsteuer-Gesetze beschäftigen sollte; die Mehrheit des Hauses vortheilhaft der Ansicht, daß bei jeder Art der Verhandlung einseitliche Gesichtspunkte nicht festgehalten werden könnten.

Herr Hugues le Roux, wie er sich als Schriftsteller statt seines eigentlichen Namens Robert le Roux unterzeichnet, ist wirklich in Paris in gewesen. Damit hat er nicht gelogen. Aber er ist nicht von Fürst Bismarck empfangen worden. Damit hat er also gelogen.

Herr Roux hat nun allerdings nicht behauptet, daß er von Bismarck empfangen worden sei. Im „Journal“, dessen Nummer mit dem angeblichen Bismarck-Interview nunmehr vorliegt, schreibt Herr Roux:

Am 19. November brach ich nach Hamburg auf. Dort erfuhr ich, daß der Fürst nicht in Friedrichsruh sei und daß Barin in Bonnheim liege. Ich gebe einen Empfangsbrief ab und gewinne aus der Antwort den Eindruck, daß der Fürst über Stimmung sei; er habe sich jeden Besuch vorbehalten. Dennoch ging ich vor, denn es war die Zeit, zu der der Fürst seinen einlauen Spaziergang zu machen pflegt.

Le Roux sieht den großen Hund des Fürsten und schließt; daraus, daß der Fürst schlief komme. Er geht, daß er ein Gefühl von Angst gehabt habe und erinnert sich, wie man ihn als Kind mit Bismarck gesprochen habe. Nun giebt er eine Beschreibung des Fürsten: er glaubt in seinen Augen „etwas Satanißches“ zu bemerken.

„Ich hatte, fährt le Roux fort, aus Hamburg geschrieben, um den Zweck meines Besuchs anzudeuten. Man erinnerte den Fürsten daran. Er sagte in sehr reinem Französisch: „Was, dieser Artikel von Jordan ... ich habe alle Artikel, was ich sagen wollte ... es geht sonst nicht.“

Le Roux begleitet darauf — so behauptet er — den Fürsten auf seinem Spaziergange. Er benutzt die Gelegenheit, einen Vergleich zwischen dem Fürsten und seiner Dogge anzustellen. Dann erzählt er:

„Aber eine Frage drehte mir die Seele zu. Wie sollte ich sie abfragen? Wie lagen, weshalb haben Sie dich nicht geirrt? Der Fürst kam selbst darauf. Dem Dreyer ließen zu erzählen. „Man müßte, sagte er, den König zum Gute schulle bringen; er lebe im Reich, aber er schloß lange die Augen; man müßte sie ihm gewaltsam öffnen. Dann folgte er bezweifelnde Entschlüsse, wie unerschlossene Leute pflegen. Man konnte ihn gehen lassen, sobald man ihm die rechte Spur gezeigt hätte.“

Wir wiederholen: wir glauben es nicht und können es nicht glauben, daß der Fürst das gesagt hat. Und daß wir Herrn Robert le Roux die Ehre erweisen, noch einmal auf ihn zurückzukommen, geschah nur in dem Bewußtsein, daß dieses angebliche Interview eines der politischen Tagesgespräche geworden ist, und deswegen, weil andere Blätter die Angelegenheit in ausführlicher Weise ausbeuten.

In Paris selbst scheint man überwiegend der Ansicht zu sein, daß die gestern abend mit gebovorne Ministerkrise nicht mehr zu bezichtigen ist. Uns geht darüber die nachfolgende Drahtmeldung zu:

Paris, 29. Nov. Bezüglich der eingetretenen Ministerkrise herrscht im allgemeinen die Meinung vor, daß dieselbe schwerer zu lösen sein werde. Die gemäßigt republikanischen Abgeordneten billigen es durchaus, daß Loubet auf ein weiteres Mandat unterhandeln sich nicht eingelassen habe.

Die Nachfolger der letzten Kabinetsmitglieder seien wenig hebenswürdig. Die radikale Delegation habe dem Lande werde damit völlig überhandeln sein, daß die Kammer der Untersuchungskommission über die Kammerfrage recht gegeben habe. Die Lage des neuen Kabinetts werde eine klare sein, dieselbe werde Licht schaffen müssen. Die konservativen Blätter geben ihrer Ernüchterung über die gestrigen Vorgänge Ausdruck und fordern gleichfalls wofes Licht über die Verhältnisse. — Man spricht auch, wiewohl sich jetzt ohne jeden tatsächlichen Hintergrund, von einer Auflösung der Kammer.

Was sollte eine solche Auflösung nützen? Sie könnte nur die eine Folge haben, daß Herr Loubet der neuen Kammer noch schneller weichen müßte als der alten. Das wird er selbst zu gut wissen, als daß er einen solchen Versuch erst wagen sollte; auch wird er wohl übergenug haben von dem Rage und Maus-Spiel.

An der nordwestlichen Grenze von Britischindien, in Sibirial, ist ein blutiger Zwist ausgebrochen, der dem Herrscher Afzul ul Mulk, einem Freunde der Engländer, und seinem Bruder das Leben kostete. Ihr Weim Schir Afzul Khan war mit einem nur kleinen Gefolge in Sibirial eingedrungen, brachte seine Hefen um und konnte aufschneiden ohne Schwierigkeit die Herrschaft übernehmen. Da im vorigen Jahre noch sein Bruder, der damals regierende Minister, ermordet worden, ohne daß die Engländer sich einschalten, so hätte auch diesmal das Mandat wenig politische Bedeutung, wenn nicht der Verdacht ausbrüchiger Zettlungen nahe läge. Der jetzige Nachfolger lebte als Verbannter in Badakshan, und der ältere Bruder des Ermordeten, Afzul ul Mulk, der von ihnen nach des Vaters Tode vertrieben ward und sich nach Ghikat flüchtete, steht nicht im Gerüche besonderer Freundschaft für die Briten. Nach einer Meldung der „Times“ soll der Emir von Afghanistan der Drahtzieher dieser sein.

Schir Afzul Khan — so wird der „Times“ aus Kalkatta berichtet — hat sich zum Kaiserlichen des Emir's Abdurrahman von Afghanistan erklärt; Abdurrahman habe wahrscheinlich von der Absicht Schir Afzul's, einen Einfall in Sibirial zu machen, genügt und denselben unterstüzt. Der Emir aber habe kein Recht, sich in die Angelegenheiten dieses Staates einzumischen. Der englische Agent für Sibirial, ein eingeborener Fürst von der indischen Kavallerie, verlebte in dieser Stadt mit 15 britischen Soldaten. Das ist nun freilich keine Macht. Aber 200 Mann weitere Truppen sind, von der indischen Regierung gefandt, auf dem Wege von Ghikat nach Sibirial, und diese werden ja nun gerade zur rechten Zeit kommen. Auch in anderer Weise geht die britische Regierung Herr Abdurrahman das Mithschen zu kühlen. Der Drahtzieher ist:

London, 29. Nov. Nach einer Meldung des Herrscher's Durcans aus Bombay beschließt die indische Regierung eine scharfe Note an den Emir von Afghanistan, um nach Kabul zu senden und von demselben eine ausführliche Erklärung über seine angebliche Einmischung in die Angelegenheiten in Sibirial zu fordern.

Emir Abdurrahman wird wohl recht bald von neuen die große Schwierigkeit begreifen, die seine Selbstherrlicher-Gelüste ihm bereiten, und er dürfte schnell genug zu einer neuen höflichen Vergebung vor der indischen Regierung sich genöthigt sehen.

London, 29. Nov. Nach einer Meldung des Herrscher's Durcans aus Bombay beschließt die indische Regierung eine scharfe Note an den Emir von Afghanistan, um nach Kabul zu senden und von demselben eine ausführliche Erklärung über seine angebliche Einmischung in die Angelegenheiten in Sibirial zu fordern.

Emir Abdurrahman wird wohl recht bald von neuen die große Schwierigkeit begreifen, die seine Selbstherrlicher-Gelüste ihm bereiten, und er dürfte schnell genug zu einer neuen höflichen Vergebung vor der indischen Regierung sich genöthigt sehen.

London, 29. Nov. Nach einer Meldung des Herrscher's Durcans aus Bombay beschließt die indische Regierung eine scharfe Note an den Emir von Afghanistan, um nach Kabul zu senden und von demselben eine ausführliche Erklärung über seine angebliche Einmischung in die Angelegenheiten in Sibirial zu fordern.

Emir Abdurrahman wird wohl recht bald von neuen die große Schwierigkeit begreifen, die seine Selbstherrlicher-Gelüste ihm bereiten, und er dürfte schnell genug zu einer neuen höflichen Vergebung vor der indischen Regierung sich genöthigt sehen.

London, 29. Nov. Nach einer Meldung des Herrscher's Durcans aus Bombay beschließt die indische Regierung eine scharfe Note an den Emir von Afghanistan, um nach Kabul zu senden und von demselben eine ausführliche Erklärung über seine angebliche Einmischung in die Angelegenheiten in Sibirial zu fordern.

Emir Abdurrahman wird wohl recht bald von neuen die große Schwierigkeit begreifen, die seine Selbstherrlicher-Gelüste ihm bereiten, und er dürfte schnell genug zu einer neuen höflichen Vergebung vor der indischen Regierung sich genöthigt sehen.

London, 29. Nov. Nach einer Meldung des Herrscher's Durcans aus Bombay beschließt die indische Regierung eine scharfe Note an den Emir von Afghanistan, um nach Kabul zu senden und von demselben eine ausführliche Erklärung über seine angebliche Einmischung in die Angelegenheiten in Sibirial zu fordern.

Emir Abdurrahman wird wohl recht bald von neuen die große Schwierigkeit begreifen, die seine Selbstherrlicher-Gelüste ihm bereiten, und er dürfte schnell genug zu einer neuen höflichen Vergebung vor der indischen Regierung sich genöthigt sehen.

London, 29. Nov. Nach einer Meldung des Herrscher's Durcans aus Bombay beschließt die indische Regierung eine scharfe Note an den Emir von Afghanistan, um nach Kabul zu senden und von demselben eine ausführliche Erklärung über seine angebliche Einmischung in die Angelegenheiten in Sibirial zu fordern.

Emir Abdurrahman wird wohl recht bald von neuen die große Schwierigkeit begreifen, die seine Selbstherrlicher-Gelüste ihm bereiten, und er dürfte schnell genug zu einer neuen höflichen Vergebung vor der indischen Regierung sich genöthigt sehen.

London, 29. Nov. Nach einer Meldung des Herrscher's Durcans aus Bombay beschließt die indische Regierung eine scharfe Note an den Emir von Afghanistan, um nach Kabul zu senden und von demselben eine ausführliche Erklärung über seine angebliche Einmischung in die Angelegenheiten in Sibirial zu fordern.

Emir Abdurrahman wird wohl recht bald von neuen die große Schwierigkeit begreifen, die seine Selbstherrlicher-Gelüste ihm bereiten, und er dürfte schnell genug zu einer neuen höflichen Vergebung vor der indischen Regierung sich genöthigt sehen.

1118

1139

Leipzigerstr.
103|104,
Parterre,
I. u. II. Etage.

Bruno Freytag

Leipzigerstr.
103|104,
Parterre,
I. u. II. Etage.

Halle a. S. — Fernsprecher Nr. 379.

In sämtlichen Abtheilungen meines Geschäftshauses

Auslage für Weihnachts-Einkäufe

Kleiderstoffe in Wolle und Halbwolle

in reichhaltigster Auswahl. Solide Qualitäten in nur neuen Mustern, Robe schon zu 2,80, 3,00, 3,50, 4 Mark und steigend.

Seidenwaaren

in schwarz, weiss und in schönen Farbensortimenten. Glatte und gemusterte Stoffe bei grösster Auswahl zu niedrigsten noch alten Preisen, trotz Steigerung der Rohseide.

== Ball- u. Gesellschaft-Roben. == Sammet-Roben. ==
Fächer. Schirme. Handschuhe. Blumen.

Leinenwaaren.

Bettzeuge. Damaste. Inlette. Drelle.
Gedecke. Tischtücher. Servietten. Handtücher. Staubtücher. Taschentücher. Bettdecken.
— Abgepasste Bezüge. — Fertige Bettflaken. —

I. Etage.

Mäntel, Capes, Paletots, Jackets

in grösster Auswahl neuer Facons, von den einfachsten bis zu den hochelegantesten Sachen.

Radmäntel mit Steppfutter oder Pelzfutter jeder Art mit schwarzem oder farbigem Bezug.

Kinder-Mäntel. Kinder-Kleider. Mütze und andere Pelzwaaren.

Blousen. Tricottailen. Unterröcke. Morgenröcke. Hauskleider. Costumes.

II. Etage.

Teppiche in Tapestry, Velours, Axminstre, Brüssel, Tournay, Velvet und Smyrna

bei niedrigster Berechnung, reichhaltig sortirt in neuesten Mustern und allen Grössen.

== Nur solide Qualitäten. ==

Möbelstoffe. Portièren. Gardinen. Stores. Friese. Rouleaux-Stoffe.

Felle verschiedener Arten und Grössen. **Läuferstoffe.**

Schlafdecken. Reisedecken. Steppdecken. Tischdecken. Sophadecken.

— Anfertigung von Kleidern und Mänteln garantirt gutschend. —

Master- und Auswahlendungen bereitwilligst und franco.

Holzschnitzereien,

eigenes Fabrikat, empfiehlt

Ernst Biedel, 17 Gr. Ulrichstraße 17.



Schreibtischstühle,
Salonsäulen,
Stalleien,
Panceltretter,
Servirtische,
Ofenschirme,
Ofenbänke,

Blumentische,
Schirmständer,
Toilettenspiegel,
Corridorständer,
Rauchtische,
Luthertische,
Stiefelauszüher,

Bücheretageren,
Cigarrenschränke,
Hausapotheken,
Klappstühle,
Cigarrenkasten,
Rauchservices.



Bilder- und Hausgegenrahmen in grösster Auswahl.

Schlachtvieh-Versicherung

Übernimmt zu mässigen Prämien gegen volle Entschädigung
Der Halle'sche Versicherungsverein.

M. Blanckenburg,
prakt. Zahnarzt,
Scharrngasse 9b.
Künstl. Zähne, Plombiren etc.



Waffen-Abverkauf.

Wegen Geschäftsverlegung eröffne ich mit heutigem Tage einen Ausverkauf von meinen sämtlichen Waffen und Jagdaccessorien, als:
Jagd- und Scheibengewehren, Leuchtsas, Revolver, Scheiben- und Luftpistolen, Terzevole, Jagd- und Zeichenmesser, sowie Jagdtaschen, Futterale, Gewehr- und Patronenköffer, Jagd-Flüble, Hundehäutchen, Hundeleinen, Gewehrriemen u. c.
zu äusserst herabgesetzten Preisen und bietet sich hiermit die denkbar günstigste Gelegenheit, wirklich gute Waffen zu billigen Preisen, geeignet zu Weihnachtsgeschenken, einzukaufen.

C. Hübenenthal, Büchsenmacher,
Rathhausgasse 11.

Vom 1. Jan. 1893 ab: Leipzigerstr. 86, vis-à-vis der Cigarrenblau- von Herrn Spierling.

Für den Angeigentheil verantwortlich: W. König in Halle.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Mit 2 Beiblättern.